



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Preussens Gewerbeförderung und ihre großen Männer

Matschoss, Conrad

Berlin, 1921

Außer dem Dienste.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78277](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78277)

konnte anfangs durch Gleichgültigkeit, Kälte oder Schroffheit zurückstoßen, wer ihm aber näher trat, wurde inne, daß er Tiefe des Gemüts und Wärme des Herzens besaß.“

Seine Dienstwohnung im Gewerbehause in der Klosterstraße vertauschte er im Sommer meist mit dem oben erwähnten kleinen einfachen Landhause in Schönhausen.

Schon als junger Beamter hatte er, wie wir gesehen haben, sich ein Sonntagskränzchen eingerichtet, um auch persönlich mit den Gewerbetreibenden in enge Fühlung zu kommen. Auch später sah er an den Sonntagabenden in seinem Hause viele alte und junge Freunde versammelt. In ganz besonderer Freundschaft war Beuth, wie schon erwähnt, mit Schinkel verbunden. Beuths Briefe an Schinkel und Schinkels Tagebuch zeigen, wie nahe sich diese beiden Männer standen. Schinkel interessierte sich lebhaft für Technik und Gewerbe, und Beuth liebte die Kunst und war ein begeisterter Freund der Antike, deren Wiederaufleben er in Schinkels Baukunst bewunderte. Wir wissen, wie zu der großen Wirksamkeit Beuths auch das Kunstgewerbe gehörte, und auch das verband ihn natürlich aufs engste mit den Künstlern, die er hierfür zu interessieren suchte. Schinkel verschmähte es nicht, Muster für Stoffe zu entwerfen und andere gewerbliche Gebiete künstlerisch zu befruchten.

Außer dem Dienst.

Beuth war ein eifriger Sammler. Sein Nachlaß ist, mit dem Schinkels vereint, im Beuth-Schinkel-Museum in den Räumen der Technischen Hochschule Berlin untergebracht. Die wertvolle Kunstsammlung führt hier leider ein von wenigen gekanntes Dasein. Wir sehen dort, wie Beuth sich als Sammler mit den verschiedensten Erzeugnissen deutschen und ausländischen Kunstgewerbefleißes umgeben hatte. Reizende Erzeugnisse der Kleinkunst enthalten die Sammlungen, die seinen künstlerisch gebildeten Geschmack erkennen lassen. Schinkel selbst hat seinen Freund mit manchen ausgezeichneten Bildern erfreut, die uns heute wertvolle Einblicke in Beuths Lebensgeschichte gewähren und die, von freundschaftlichem Humor durchweht, zeigen, wie Beuth, bei dem Karmarsch nur steife Würde fand, sich im engen Freundeskreis freuen konnte.

Beuth mochte wohl seinen Freunden phantastisch klingende Zukunftsbilder von der deutschen Industrie entrollt haben. Eins davon hat Schinkel gemalt: Aus der Enge der Schreibstube erhebt sich der Genius Beuths auf einem Flügelroß hoch in die Lüfte. Lustige Seifenblasen bläst er in die Wolken. Tief unter ihm bleiben die verstaubten Aktenstöße. Unter sich aber sieht er am Fuß eines Berges eine riesige Fabrikstadt, einen Wald von rauchenden Schornsteinen, durchzogen von breiten schiffbaren Flüssen und Kanälen. Das war Beuths Traum, und wer das heutige Berlin, die Rheinlande, Westfalen und Oberschlesien kennt, weiß, wie hier die Wirklichkeit die kühnste Phantasie übertroffen hat.

Und weiter erzählt uns das Beuth-Schinkel-Museum von dem Menschen Beuth, indem es uns mit seinem größten Steckenpferde — das

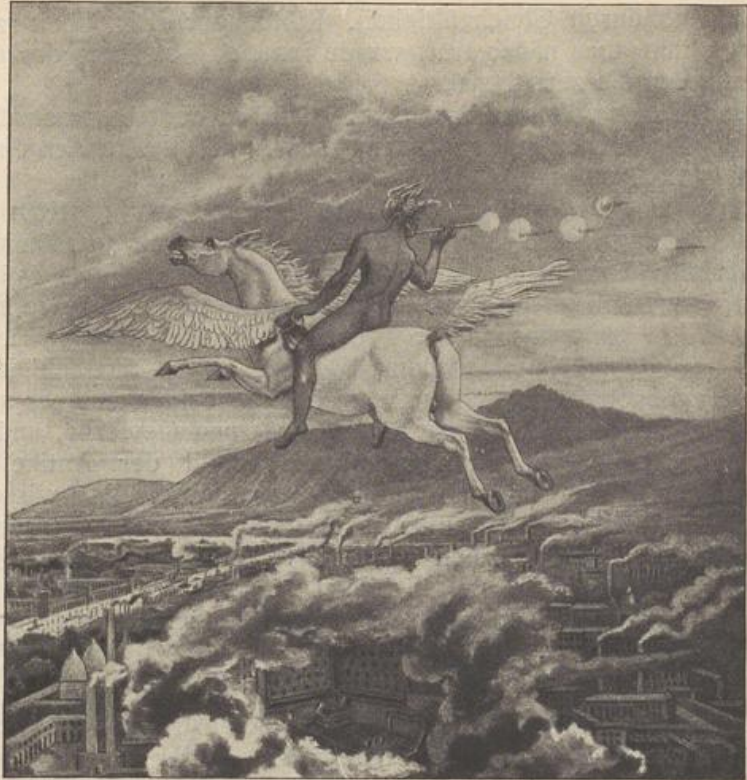


Bild von Schinkel, 1837 Beuth gewidmet (Beuth-Schinkel-Museum.)
Beuth bemerkte dazu: Unter Andeutung eines Zimmers, welches ich zuerst im Gewerbe-
institut bewohnte. Ich schwebe über einer von mir gegründeten Fabrikstadt auf dem
Pegasus und mache Seifenblasen.

waren wirkliche Pferde — bekanntmacht. Beuths Privatbibliothek zählt nicht weniger als 178 Werke über Pferde und Pferdezucht. Wenn an seinen Sonntagsabenden die Unterhaltung zuweilen, weil der Hausherr allzu wortkarg war, ins Stocken geriet, dann brauchte man nur anzufangen, über seine Lieblingstiere zu sprechen, und Beuths lebhaftere Unterhaltungsgabe kam wieder zum Vorschein. In Schönhausen betrieb er selbst die Pferdezucht, und in Berlin hielt er sich ein auserlesenes Gespann, das er aber, wie Delbrück bemerkte, viel zu sehr liebte, um es oft zu benutzen. Auch literarisch hat er sich mit den Pferden beschäftigt. In seinem Nachlaß findet sich eine ausführliche Handschrift über den Hufbeschlag der Pferde. Er geht tief in die geschichtlichen Quellen bei den Griechen, Römern, Arabern, in der Bibel usw. zurück. Auf seinen Reisen in England versäumte er nie, die Rennen zu besuchen.

Ein anderes Bild Schinkels: Beuth sitzt im Großvaterlehnstuhl, den Kopf nachdenklich zur Seite gelegt. Man könnte denken, er wäre eingeschlafen. Rechts im Hintergrund sehen wir sein Landhaus in Schönhausen, links drängt sich die neu geplante Eisenbahn hervor. Fast lieb-



Bild von Schinkel, als Weihnachtsgeschenk 1836 Beuth gewidmet. (Beuth-Schinkel-Museum.)
Beuth bemerkte dazu: Darstellung meines geistigen Zustandes. Die Handlung geht in Schönhausen vor. Mein ländlicher dortiger Aufenthalt ist rechts abgebildet, sowie mir werthe Kunstgegenstände aus meinem Arbeitszimmer in Berlin. Links wird die Stettiner Bahn als nahe vorbeigehend angenommen.

kosend und besorgt strecken hinter dem Lehnstuhl zwei Pferde ihre Köpfe über Beuth hinaus, und auch seine Lieblingshunde fehlen nicht. Um ihn herum liegen dicke Aktenstöße über Eisenbahn, Gewerbeabteilung, Technische Deputation usw.

Auch mit geschichtlichen Studien hat sich Beuth beschäftigt. Er vertiefte sich in die Geschichte seiner Cleveschen Heimat. In seiner Potsdamer Zeit hatte es ihm auch die Musik angetan. Alles das aber waren nur zierliche freundliche Arabesken zu dem monumentalen Lebenswerk, das er geschaffen und das wir hier im Rahmen der Geschichte seines Vereins zur Beförderung des Gewerbefleißes zu betrachten hatten.

Ehrungen.

Daß Beuth es bei einem so erfolgreichen Leben auch nicht an der üblichen äußeren Anerkennung gefehlt hat, ist selbstverständlich. Alle Titel und Orden, die seiner Stellung gemäß waren, hat er rechtzeitig erhalten. Die Universität Halle hat ihm 1834 den Ehrendoktor verliehen. In England ernannten der älteste Ingenieurverein, die Institution of Civil Engineers, und die Britischen Architekten Beuth zum Ehrenmitglied, was zeigte, welch großes Ansehen Beuth gerade in England genoß. Der Niederösterreichische Gewerbeverein, der Verein zur Ermunterung des Gewerbefleißes in Böhmen und der Annaberger Gewerbeverein haben ihn ebenfalls zum Ehrenmitglied ernannt. Ganz besondere Freude hat aber Beuth, der begeisterte Verehrer und Sammler der Kunst Dürers, empfunden, als ihn der Nürnberger Albrecht Dürer-Verein 1831 zum Ehrenmitglied ernannte.